

Martin Mainberger
Teraqua GdBR
Ballrechterstr. 3, 79219 Staufen i. Brsg.
martin.mainberger@bodensee-ufer.de

© das Copyright liegt beim Autor

Ein rätselhaftes Monument auf dem Bodenseegrund – der "Alte Hafen" von Bodman, Kreis Konstanz

Martin Mainberger

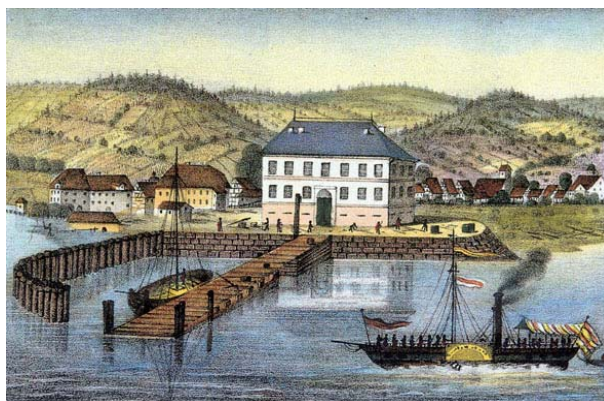
Am westlichen Ausgang des Überlinger Sees liegt der kleine Weiler Bodman. Der Ort ist uralte. Die ältesten Siedlungsspuren liegen in der Flachwasserzone, wo ab dem vierten Jahrtausend v. Chr. Seeufersiedlungen aus Stein- und Bronzezeit bezeugt sind. Spätere archäologische Zeugnisse stammen aus der römischen Epoche und aus der Merowingerzeit. Im Mittelalter hatte das Uferdorf, als Standort einer Kaiserpfalz und als Adelssitz, überregionale Bedeutung. Bei dieser reichen, eng mit der Lage am Seeende verbundenen Geschichte ist nicht verwunderlich, dass nicht nur Siedlung und Burg, sondern auch der Uferbereich Gegenstand archäologischer Untersuchungen wurde. Die seit 1979 anlaufende archäologische Bestandsaufnahme des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg beschränkte sich zunächst auf die Flachwasserzone, konnte dann aber ab Mitte der 1990er Jahre, in Kooperation mit dem Seenforschungsinstitut Langenargen, auf die Bereiche jenseits der Seehalde ausgeweitet werden. Im Zuge dieser Arbeiten konnten auch einige Fundmeldungen durch Sporttaucher überprüft werden. Hierzu gehörten auch die Beobachtungen von J. Wössner, einem Sporttaucher und Tauchlehrer, der über einen "alten Hafen" unweit der Anlegestelle der Linienschiffahrt am Fuß der Seehalde berichtete.



Abb. 1: Hydroakustische Abbildung des „Alten Hafens“. Bildquelle: Landesamt für Umweltschutz, Seenforschungsinstitut Langenargen.

Abb. 2 (nächste Seite oben links): Das Bauwerk ragt stellenweise mehrere Meter hoch aus dem Seegrund. Zu erkennen sind rechteckig zugearbeitete Balken und Holzverbindungen. Foto: M. Mörtl.

Abb. 3 (nächste Seite oben rechts): Das „Zollhaus“ in Ludwigshafen am Bodensee. Im Vordergrund ist die offenbar im Block gebaute Holzmauer zu erkennen. Bildquelle: ROSGARTEN-MUSEUM KONSTANZ (Hrsg.) 1985: Der Bodensee in alten Ansichten (Konstanz 1991), Farbtafel 5.



An der angegebenen Stelle stießen wir auf ein Monument, das nach seinen Größenordnungen zum Eindrücklichsten gehört, was dem Taucher und auch dem Unterwasserarchäologen im Bodensee begegnen kann. Das Bauwerk liegt in 15–18 m Wassertiefe. Form und Dimensionen werden am ehesten im Sonarbild deutlich, das ein langrechteckiges, unterteiltes Gebilde zeigt (Abb. 1). Das Sonarbild lässt neben vielen anderen Details in der Halde unmittelbar oberhalb der Konstruktion wellenförmige hydroakustische Anomalien erkennen.

Das Bauwerk ragt noch bis 3,5 m aus dem Sediment auf. Es ist in Blockbauweise, aus massiven, zu Balken gesägten Kieferstämmen aufgerichtet (Abb. 2). Seine Seitenlänge beträgt 23 m, seine Breite 6m. Die beiden Längsseiten sind mehrfach durch Querriegel verstrebt, die Ecken durch diagonale Balken versteift. Die Verbindung der entsprechenden Bauelemente erfolgte durch aufwendig gearbeitete Holzverbindungen, an anderer Stelle wohl auch durch Eisennägel.

Eine ¹⁴C-Datierung einer Holzprobe am Institut für Umweltphysik der Universität Heidelberg stellt die Entstehung des Bauwerks in das 19. oder frühe 20. Jahrhundert. In dieser Zeit kamen am Bodensee mancherorts im Blockbau errichtete, hölzerne Molen in Gebrauch, die dem Anlanden von Dampfschiffen dienten und in manchen Details mit dem vor Bodman liegenden Konstruktion übereinstimmen. Eine solche Mole existierte auch im benachbarten, heute politisch zur gleichen Gemeinde gehörenden Ludwigshafen am Bodensee (Abb. 3).

Nicht aber in Bodman: Kein einziges der Stiche, Gemälde und Photographien aus dieser Zeit zeigt im Bereich des Landedammes für Dampf- und Motorschiffe ein solches Bauwerk. Auch in den zugänglichen schriftlichen Quellen findet sich nicht der geringste Hinweis auf die Existenz einer solchen Holz mole in Bodman.

Wie ist das Bauwerk also an diese Stelle geraten? Angesichts der Quellenlage erscheint ausgeschlossen, dass es sich um das Fundament eines Wasserbaues handelt, der an dieser Stelle errichtet wurde und dessen oberen Teile abgegangen sind. Die Anomalien im Sonarbild lassen daran denken, dass die Konstruktion die Halde hinabgerutscht ist. Ging sie also in einem Unglücksfall, bei Sturm oder Eisgang verloren? Oder kam sie als Treibgut nach Bodman? Ist sie ein Überbleibsel der Hafenumbauarbeiten in den 1970er Jahren? Selbst wenn weitere archäologische Untersuchungen klären könnten, ob es sich tatsächlich um eine Molenkonstruktion für die Dampf- oder Motorbootschiffahrt handelt, blieben mehr Fragen als Antworten. Das Monument ist bis zum heutigen Tag rätselhaft geblieben.

Für Sporttaucher war das Denkmal in den letzten Jahren zum beliebten Tauchziel geworden. Seit 1.1.2006 verbietet nun die neue Bodensee-Schiffahrtsordnung das Betauchen, da der „Alte Hafen“ weniger als 100 m von der Anlegestelle für die Linienschiffahrt liegt.

Literatur

BERNER; H (1985): Dorf und Gemeinde. - In: H. Berner (Hrsg.), Bodman. Dorf Kaiserpfalz Adel (Sigmaringen 1985) 335–473.

MAINBERGER, M., MÜLLER, A. & SCHLICHTERLE, H. (1996): Der alte Hafen von Bodman. – Nachrichtenblatt Arbeitskreis Unterwasserarch. 1, 1996, 1.